

3 Concellos

UND LIEBE ZUM BERUF

VON CHARLOTTE TILL

Hinter den Kulissen des Varietés sieht es anders aus als hinter einer Bühne, auf der Theater gespielt wird. Die Atmosphäre hinter den Kulissen eines Varietés ist ernster, stiller — man möchte sagen berufsbesessener — als es je unter reinen Bühnenkünstlern möglich wäre.

Die Menschen, die hier arbeiten, holen bei jeder Vorstellung das Letzte aus sich heraus; sie haben nichts im Kopf als ihre Arbeit; sie wohnen möglichst nah am Variété, um jeden Moment ohne Umstände zum erneuten Proben gehen zu können; sie essen alle neben der Arbeitsstätte in einer bestimmten kleinen Kneipe (die Artisten bilden eine riesenhafte Familie, die sich um den ganzen Erdball spannt!); die wenigsten sehen viel von den fremden Städten, in denen sie auftreten: nachmittags Vorstellung, abends wieder, zwischendurch üben, essen und viel schlafen, um nicht nervös zu werden. Da gibt es keine nervenpeinigenden Filmateliers und kein nächtliches Bummeln — nur Arbeit, Liebe zur Arbeit, zum Beruf. Fanatisch ihrem Werk hingegeben, geradlinig, ruhig, anständig, ernst, so leben erstklassige Artisten, die uns durch ihre Kunst jedesmal zu tiefer Bewunderung hinreißen. Was immer gute Artisten leisten, beruht auf unermüdlicher Arbeit und strengster Disziplin, auf einem fast unwahrscheinlich guten Miteinander-

arbeitenkönnen und Aufeinander eingestelltsein, die beinah einen sechsten Sinn voraussetzen, meint man, die aber nur das Ergebnis jahrelangen Trainings und größter Genauigkeit sind.

Mit am bewunderungswertesten ist ein Trapezakt. Da denkt man, intensiver noch als bei anderen artistischen Leistungen, unwillkürlich an die intimsten Vorgänge ihres Privatlebens: an ihre legitimen, illegitimen, verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander, von deren feinsten Schwankungen unserem normalen Empfinden nach auch der Trapezakt betroffen werden müßte; wenn man sieht, wie das Gelingen des Ganzen und ihr Leben davon abhängt, daß einer gerade in dem Bruchteil einer hundertstel Sekunde, in dem es richtig ist, einen Handgriff tut, für den anderen als Fänger dazusein hat, das hoch in der Luft schwebende Trapez zuzuwerfen — da muß man sich schaudernd fragen: und was geschieht nun, wenn die wirklich todbös miteinander sind; wenn er vor einer Stunde entdeckt hat, daß sie ihn mit einem anderen hintergeht, oder sie merkte, sie hat Grund zur Eifersucht; wenn ein zerbrochener Teller der Anlaß zu wildem Krach war, wenn zerstörenwollender Haß aufflammt? ... Die Behauptung von Kennern und von ihnen selbst, die Arbeit ginge vor, und sie vergäßen während der Vorführung